

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Carl Huter's bedeutendste Entdeckungen und Lehrgrundsätze

Carl Huter's bedeutendste Entdeckungen und Lehrgründläge.

Eine der epochemachendsten Entdeckungen Huters ist die Auf-
findung der Lebensgesetze der Zelle. Es gelang ihm, den Beweis
zu führen, daß bei allen Lebewesen in der Natur, welche aus
der Zelle entstanden sind, (auch die Tiere und höher ent-
wickelten Pflanzen), sich das Innenleben stets an der Peripherie,
also im äußeren Ausdruck widerspiegelt. Und zwar wies er
einen ganz positiven Zusammenhang zwischen Außen- und Innen-
leben nach. Er setzt sich aber in seinen Lehren in direkten
Gegensatz zur Gall'schen Phrenologie, welche lehrt, daß die
ganze geistige Thätigkeit des Menschen absolut an das Gehirn
gebunden sei und zwar begründet er dies folgendermaßen:
Lange bevor das Gehirn da war, war im Embryo schon
Seele da, also die Anfänge der geistigen Entwicklung.
Folglich ist das Seelenleben nicht absolut an das Gehirn
gebunden. Huter geht überhaupt genau den umgekehrten
Weg der Phrenologen und fing nicht wie diese, mit der Gehirn-
resp. Schädelforschung beim Menschen an, sondern er begann
mit seiner Forschung bei den ersten Anfängen des Lebens,
bei der Zelle und beim Embryo, und wandte dann die hier
gefundenen Gesetze auf die gesamte weitere körperliche und
geistige Entwicklung, Formenbildung und Ausdrucksmerkmale
an. Den Beweis von der Richtigkeit dieser Theorie erbrachten
die staunenswerten Erfolge, welche er mit seiner auf diesem
Wege gefundenen Wissenschaft hatte. Da er außerdem sich
nicht auf die Schädelforschung beschränkt, sondern die Lebens-
erscheinung des gesamten menschlichen Körpers seiner Beobach-
tung unterzieht, ergibt sich, daß er die guten Seiten der

Phrenologie zwar nicht verwirft, daß diese selbst aber nur einen kleinen Teil seiner, alle Gebiete umfassenden Wissenschaft bedeuten kann.

Damit, daß Huter logisch und wissenschaftlich das Vorhandensein einer individuellen Seele schon im Embryo nachwies, bringt er uns wiederum auch ein neues Unsterblichkeitsprinzip, wie er sich überhaupt vom Pantheismus weit entfernt durch seine Lehre von der Unsterblichkeit der Individualität.

Wie schon gesagt, wandte Huter die bei der Urzelle und beim Embryo gefundenen Naturgesetze auch auf den fertig entwickelten Menschen an, und begründete damit die unumstößliche Lehre vom Zusammenhang zwischen Form und Geist. Dann fand er die Naturelltypen. Diese Naturelllehre ist jedoch nicht zu verwechseln mit Temperamentslehre, denn die Temperamentslehre giebt nicht die Individualität, das Kern-Sein des Menschen, sondern nur seine Bewegungserrscheinung. Ebenjowenig darf man sie verwechseln mit Blumenbach'scher Rassenlehre, wengleich diese, indem sie große, nach äußeren Merkmalen streng zu unterscheidende Gruppen giebt, der Wahrheit schon ein gut Teil näher tritt. Mit seiner Naturelllehre ging Huter auf die Individualität des Menschen ein, wenn auch erst in großen Umrissen und das ist das wesentlich Unterscheidende und der wertvolle Fortschritt der Sache. Die Naturelllehre bildet die Vorstufe der psycho-physiognomischen Menschenkenntnis. Aus dieser Psycho-Physiognomik nun, mußte sich nach ethischer Richtung eine zweite Wissenschaft entwickeln. Erkannte man nämlich durch die Physiognomik die individuelle Wesenheit eines Menschen, so ergab sich daraus von selbst das zweite, wie und durch wen sich dieser Mensch ergänzen mußte, um nach innen harmonisch zu werden, nach außen segensreich zu wirken und sich nach göttlichen Idealen in aufsteigender Linie zu entwickeln. Diese Wissenschaft, feste Formen und Regeln für diese Ergänzung und Aufwärtsentwicklung enthaltend, nennt Huter: geistige Harmonie-, ethische Schönheits-Lehre oder Kallijophie.

Eine weitere große Entdeckung Huters auf psychologischem und naturwissenschaftlichem Gebiete ist die Helioda. Wie Od die Atmosphäre ist, die jeder Körper enthält, Magnetismus die

Ursache, welche die Atome, die Moleküle desselben zusammenhält, so ist die Heliode die Kraft, welche der besetzte Körper ausstrahlt.

Dieses die wichtigsten Forschungen und Entdeckungen. Da Huter aber nicht nur Forscher, sondern auch Philosoph ist, so ist es klar, daß er durch diese Forschungen zu neuen Lehren, neuen Anschauungen kommen mußte. Man denke nur an die Physiognomik. Welche Veränderungen auf allen Gebieten müssen aus diesem Erkennen der geistigen und körperlichen Individualität hervorgehen. Wenn man die Konsequenzen dieser neuen Forschung, der Psycho-Physiognomik zieht, welche Veränderungen erfährt da zum Beispiel die Erziehung, die Diagnose und Krankenbehandlung, ja unsere ganze heutige Gesellschaftsordnung. Und Huter zieht diese Konsequenzen voll und ganz. Es handelt sich bei ihm nicht um müßige Träume, Hirngespinnste; er zieht alle Konsequenzen, er will nicht allein Forscher und Philosoph, er will auch Reformator sein. Er will die Menschheit erlösen und frei, froh und glücklich machen, er will ihr eine neue Ethik, eine neue Religion geben. Auf die Grundzüge dieser Lehren einzugehen, fehlt hier Zeit und Raum, doch werde ich meinen Lesern die Richtung derselben verständlich genug gemacht haben, wenn ich sie bitte, zurückzudenken an das Resultat der Psycho-Physiognomik, an die Ergänzungs-, die Harmonielehre, das übrige besagt der Name, den Huter seiner neuen Religion gegeben hat. Kallistophie, das heißt naturwissenschaftlich-ethische Schönheitslehre.

Dieses der eigenartige Lebenslauf und die eigenartigen Lehren dieses Mannes, der vom Schicksal dazu bestimmt scheint, eine besondere Stellung am Gelehrtenhimmel unserer Zeit einzunehmen. Ich glaube im allgemeinen Interesse zu handeln, wenn ich das über Huters Lehren und Leben Gesagte nachfolgend noch einmal bestätigen lasse durch die Aussagen vieler bedeutender Männer.